Telephon-Anſchluß 53.

Neuß=Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meiſtverbreitete Zeitung der Kreiſe: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joſ. Grunau.
Expedition: Neuß, Markt 15.
Druck und Verlag der Geſellſchaft für Buchdruckere

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samſtags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Poſt abgeholt M. 1.75. Das Illuſtrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inſerate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteſte Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Leſepublikum unſeres Blattes die beſte Wirkung. Preis für die 6-geſpaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entſprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 260 — Dienſtag den 16. November 1897. (Edmund.) — 24. Jahrgang.

Die Politik des Papſtes.

Vor etwa vier Wochen veröffentlichte ein franzöſiſcher Katholik einen Aufſatz, der darauf hinausging, das franzöſiſch-ruſſiſche Bündniß als einen Erfolg der päpſtlichen Politik, den heiligen Vater Leo XIII. geradezu als Urheber des als Gegenſatz zum Dreibunde ins Leben getretenen Zweibundes hinzuſtellen. Mit Ausnahme derjenigen Blätter, die auch die größten Albernheiten ihren Leſern als unumſtößliche Wahrheit auftiſchen, wenn ſie damit ihren Zweck zu erreichen glauben, den Papſt und die Kirche in ein ſchiefes Licht zu ſetzen und den deutſchen Katholiken Schwierigkeiten zu bereiten, hätte wohl kein Vernünftiger der Schrulle des franzöſiſchen Katholiken, die ſich zu offenbar als Produkt einer chauviniſtiſch-ſchöpferiſchen Phantaſie erwies, irgend welche Beachtung geſchenkt, zumal es den katholiſchen Blättern ein Leichtes war, nachzuweiſen, daß die Enthüllung des franzöſiſchen „Politikers“ jedes realen Untergrundes entbehrte, wenn nicht der vom heil. Stuhle zu amtlichen Mittheilungen benutzte „Oſſervatore Romano“ jenem Aufſatze Aufnahme gewährt und ihm damit zu einer Bedeutung verholfen hätte, die er durchaus nicht beſaß. Auf der einen Seite konnten uneingeweihte, wenn auch wohlmeinende Leſer dadurch zu dem Schluſſe verführt werden, es müſſe an den Ausführungen des franzöſiſchen Katholiken doch etwas ſein. Andererſeits lag die Gefahr nahe, daß man in der katholikenfeindlichen Preſſe und vielleicht auch auf der Tribüne des Reichstages das angebliche offizielle Organ der Kurie noch öfter zitiren könnte, um eine deutſchfeindliche Spitze der päpſtlichen Politik damit zu beweiſen. Demgegenüber ſtellte eine vom 2. November datirte Korreſpondenz der ‚Köln. Volksztg.‘ zweifellos und ein für alle Mal feſt:

> „daß der offizielle Charakter des „Oſſervatore“ ſich ausſchließlich auf diejenigen Mittheilungen bezieht, welche unter der Ueberſchrift: Nostre informazioni zuſammengefaßt ſind. Für den ganzen übrigen Inhalt trägt die Redaktion die alleinige Verantwortung. Daß dieſelbe bemüht iſt, auch in dieſem Theile den Anſchauungen des Vatikans und der höchſten leitenden Stelle gerecht zu werden, ſoll nicht bezweifelt werden: aber dadurch iſt nicht ausgeſchloſſen, daß ein einzelnes Redaktionsmitglied bei allem guten Willen und aller aufrichtigen Geſinnung gelegentlich falſche Akkorde greift. Was aber die Sache ſelbſt betrifft, ſo kann hier auf Grund zuverläſſiger Informationen und ohne daß irgend welches Dementi zu befürchten wäre, erklärt werden, daß jene Auslaſſungen ſchlechterdings ohne Begründung ſind. Der h. Vater hat es immer abgelehnt und wird es immer ablehnen, in politiſche Kombinationen einzutreten. Er ſteht dem Zweibunde nicht näher wie dem Dreibunde, und ſeinem Herzen ſind die deutſchen Katholiken ſo nahe wie die franzöſiſchen. Was ihn bewegt, iſt einzig das religiöſe Bedürfniß der Gläubigen und das Intereſſe der Kirche. Wenn Leo XIII. in letzter Zeit ſich mit franzöſiſchen Angelegenheiten befaſſen mußte, ſo liegt der Grund weder in einer beſonderen Sympathie für die franzöſiſche Nation, noch in einer Vorliebe für die demokratiſche Staatsform, ſondern allein darin, daß einerſeits die kirchlichen und religiöſen Verhältniſſe in Frankreich ſeine Hülfe beſonders nöthig erſcheinen ließen, und andererſeits die franzöſiſchen Katholiken nicht allzu eilig in der Befolgung der päpſtlichen Mahnungen waren. Das iſt die Wahrheit, wenn auch franzöſiſche Exaltation auf der einen und antikatholiſcher Fanatismus in Deutſchland auf der andern Seite hundert Mal das Gegentheil verſichern und Leo XIII nach wie vor als den intellektuellen Urheber des Zweibundes bezeichnen ſollten. Damit kann die Auffaſſung füglich beſtehen, daß eine Befolgung der im religiöſen Intereſſe ergangenen päpſtlichen Mahnungen ſchließlich auch in politiſcher Beziehung Frankreich von Vortheil ſein müßte, indem die Ausſöhnung der bisher abſeits ſtehenden Katholiken mit der Republik dieſer neue konſervative Elemente zuführen müßte, die von dem Radicalismus losgelöſte Republik aber naturgemäß nach außen bündnißfähiger und namentlich auch für Rußland ein werthvollerer Bundesgenoſſe wäre. Aber abgeſehen davon, daß dieſen Zukunftsgedanken die Thatſachen wenig entſprechen, würde man aus einer derartigen Entwickelung der Dinge nicht auf eine deutſchfeindliche Abſicht des päpſtlichen Rathgebers ſchließen können. Muß denn die franko-ruſſiſche Allianz nothwendig eine Spitze gegen Deutſchland haben, oder wenn eine ſolche heute vorhanden iſt, wird ſie es dauernd ſein? Der Pariſer ‚Figaro‘ vom 1. November trifft eben rechtzeitig hier ein, um darauf hinweiſen zu laſſen, daß man auch in Frankreich anfängt, ſich auf eine andere als die von den Chauviniſten vertretene Auslegung vorzubereiten. Der trotz allem Schiefen in mehr als einer Beziehung bemerkenswerthe Leitartikel ſagt es mit dürren Worten: Die franko-ruſſiſche Allianz hat die elſaß-lothringiſche Frage ihrer Löſung nicht näher gebracht, ſondern im Gegentheil vertagt.“

Auch der „Oſſervatore Romano“ korrigirte alsbald den Mißgriff ſeines Redakteurs. In einem in Nro. 250 vom 2. bis 3. November erſchienenen Artikel, betitelt L'opera pacificatrice di Leone XIII., führt er aus, welches in der That „die Politik des Papſtes“ iſt. Da die bezüglichen Auslaſſungen des römiſchen Blattes in Deutſchland bisher noch wenig bekannt geworden ſind — übrigens ein Beweis dafür, wie wenig Gewicht ehrliche und einſichtige Leute der Angelegenheit beimeſſen, während die Gegner ſchweigen, da ſie den offenkundigen Thatſachen gegenüber verſtummen müſſen — heben wir im Nachſtehenden die wichtigſten Sätze heraus:

„Wir haben es tauſend und abertauſend Male geſagt, daß der Papſt als der gemeinſame Vater der Gläubigen keinerlei Unterſchied zwiſchen dem einen und dem anderen Volke macht, daß er alle mit derſelben Liebe liebt, und daß er nichts anderes wünſcht und erſtrebt, als das größte Glück und Wohlergehen aller, auch in irdiſcher und ſozialer Beziehung. Dem gemäß bemüht er ſich nach Kräften, damit der Friede bei allen herrſche und die Einigkeit alle wie Brüder umfaſſe, jenen Frieden in den Geiſtern und Herzen zu befeſtigen, aus dem der Friede des Staates und das Wohlergehen der Nationen hervorgeht. Der regierende Hoheprieſter ſchärft mit unermüdlichem Eifer die religiöſe Friedfertigkeit ein, damit jene Streitigkeiten auf dem Gebiete des Glaubens und der Moral beſeitigt werden, welche dann die Zwietracht und das feindliche Ringen auf dem Gebiete der Politik und der Regierung erzeugen. Wenn man unſeren Verſicherungen kein Gehör ſchenken will, dann betrachte man als evidenten Beweis, was zahlloſe Thatſachen berichten, die ſchon der Geſchichte angehören. Der heilige Vater Leo XIII. hat jenen erhabenen königlichen Weg, der die Völker und Nationen zum Frieden, zur Eintracht, zur Ordnung und zum Wohlergehen führen kann, vielen Völkern der alten und neuen Welt genannt und vorgezeichnet. Er hat das für Spanien gethan, für England, für Deutſchland, für Polen, für Braſilien; jetzt iſt er dabei, nicht mehr und nicht weniger für Frankreich zu thun. Welchen vernünftigen Grund gibt es daher oder kann es daher geben, zu ſagen, wie es der Eine pflegt, der Papſt liebe Frankreich mehr und zum Schaden meinetwegen Deutſchlands, er ziehe, wie auch ſchon einmal geſagt worden iſt, die Deutſchen vor zum Nachtheil der Franzoſen? Um auf irgend eine Art dieſen ungerechten und unbegründeten Vorwurf glaubhaft zu machen, hebt man hervor, daß Dank jener Politik, die man nun einmal die Politik Leo XIII. nennen will, Frankreich nunmehr eine politiſche und internationale Stellung errungen hat, die es vordem nicht beſaß, und die es vielleicht aus ſich allein nicht hätte erreichen können. Aber wenn das Wohlwollen und der Eifer des Papſtes vortheilhafte Wirkungen auch in der politiſchen Sphäre und in den internationalen Beziehungen von Volk zu Volk, von Regierung zu Regierung äußern, ſo iſt das der moraliſche und logiſche Erfolg der wohlthätigen Fruchtbarkeit des religiöſen Handelns und der weiſen Rathſchläge des oberſten Würdenträgers der Kirche, aber es iſt nicht etwa das Ergebniß politiſcher Intriguen und diplomatiſcher Manöver, was beweiſt, daß die chriſtlichen Prinzipien, wenn ſie in der rechten Weiſe auf das politiſche Leben und die ſozialen Bedürfniſſe der Völker angewandt werden, dieſen auch wegen der ſozialen Beruhigung und hinſichtlich des irdiſchen Nutzens unendlich förderlich ſind.“

So zeigt ſich in Wirklichkeit „die Politik des Papſtes“, da ſie nichts anderes iſt und ſein will als die Ausübung des Lehr- und Hirtenamtes, zu der das Oberhaupt der Kirche als Nachfolger deſſen berufen iſt, der zuerſt die Menſchen wieder lehrte, ſich als eine große und einträchtige Familie zu betrachten. Wie könnte auch Leo XIII., der unermüdlich die Verheißung „Et fiet unus pastor et unum ovile“ ihrer Erfüllung entgegen zu führen ſucht, dieſes ſein Lebenswerk ſelbſt durchkreuzen wollen, indem er, von ſeiner hohen Warte in die Niederungen der wechſelnden Tagesintereſſen hinabſteigend, ſich als Politiker im Sinne der franzöſiſchen Katholiken in den Streit und Haß der Parteien miſcht! Es iſt wirklich über alle Maßen thöricht, das von einem Papſte zu behaupten, deſſen Weisheit ſogar ſeine Gegner anzuerkennen gezwungen ſind.

Deutſchland.

* **Berlin,** 15. November.

* **Die Kreuzerdiviſion** hat in der Kiautſchau-Bucht Truppen gelandet, um von dort aus, als dem dem Thatort nächſtliegenden Hafen, einen entſprechenden Druck auf die chineſiſche Regierung auszuüben zur baldigſten und umfaſſenden Erfüllung der deutſcherſeits aus Anlaß der Ermordung zweier deutſcher Miſſionare und der Zerſtörung einer deutſchen Miſſion erhobenen Forderungen.

* **Graf Conſtantin zu Stolberg-Wernigerode,** welcher am 1. Januar das Oberpräſidium der Provinz Hannover übernehmen ſoll, iſt ein Sohn des früheren commandirenden Generals des 7. Armeecorps und Schwiegerſohn

---

Eine dunkle That.

Kriminal-Roman von Thomas Cobb.

Autoriſierte Ueberſetzung.

22) (Nachdruck verboten.)

Wie ſehnlich Joſeph auch wünſchte, der Geſtalt nach gewohnter Weiſe zu folgen, er wagte es heute nicht. Abgeſehen von dem Umſtande, daß er nicht genügend warm gekleidet war, um dem toſenden Sturme Widerſtand zu leiſten, konnten möglicherweiſe auch die Mogfords auf Wache ſtehen und einen Zuſammenſtoß mit ihnen wollte Joſeph als vorſichtiger Mann vermeiden.

In der That ſpähten drei rothaarige Köpfe, von ſchwarzen Koppen bedeckt, hinter der Kirchhofsmauer hervor, wenige Klafter vom Eingangsthore entfernt. Der Regen floß in Strömen auf die zuſammengekauerten Geſtalten. Mogford, der Vater, bedauerte lebhaft, ſeine Söhne, die kein Wetter von dem erwarteten Spaſſe abzuhalten vermochte, bei dieſem tollen Unternehmen begleitet zu haben.

„Halb eins,“ flüſterte Johann, als die Thurmuhr die erſte halbe Sunde nach Mitternacht ſchlug.

„Ich möchte nur wiſſen, wie lange das noch dauern wird!“ brummte der alte Mogford, der es verſuchte, ſich beſſer einzuhüllen, um dem Waſſer weniger Durchgang zwiſchen Rock und Nacken zu geſtatten.

„Holla!“ rief Johann, „ich höre etwas!“

Sie ſteckten die Köpfe zuſammen und lauſchten angeſtrengt. In das eintönige Geplätſcher des herabſtrömenden Regens mengte ſich deutlich der Schall ſchwerer, regelmäßiger, langſam näher kommender Schritte.

„Höre, Johann,“ liſpelte Jakob, „ich und der Vater wir wollen hier bleiben, während du zum Gitterthore gehſt und das Weib überfällſt.“

„Nein, nein, Jakob, ich bleibe mit dem Vater und du gehſt ihr entgegen.“

„Am beſten wäre es, der Vater ginge allein!“ meinte Jakob, der im entſcheidenden Augenblicke alle Luſt zur Führerſchaft verloren hatte.

„Laßt uns alle drei zuſammen ihr den Weg vertreten,“ entſchied der Vater.

Ein unterdrückter Schrei entſchlüpfte ſämmtlichen Helden.

„Sie kommt!“ ſtöhnte Johann aus heiſerer Kehle.

Vorſichtig ſtreckten ſie ihre Häupter über die Mauer und lugten ins Freie. Den Jungen klapperten die Zähne vor Furcht, und Vater Mogford, der kein Gebiß mehr aufzuweiſen hatte, zitterte wie Eſpenlaub.

Da kam die große, finſtere Geſtalt dahergeſchritten, genau wie Liſa ſie beſchrieben hatte; das Geſicht war durch den Regenſchirm verdeckt, die bloße, linke Hand hing an der Seite herab. Als die Erſcheinung auf gleiche Höhe mit ihnen kam, duckten ſich die Mogfords in ihrem Hinterhalt noch tiefer, und krochen unter dem Schutze der Mauer nach dem Gitterthore. Vater Mogford öffnete es.

„Macht keinen Unſinn!“ brummte Jakob, den lebhaftes Verlangen beſeelte, bei geſchloſſenem Thore zurückzubleiben; da jedoch das Gitter bereits offen ſtand, ſchritten ſie einmüthig vorwärts und machten vor dem ſchwarzverhüllten Weſen Halt, um ihm den Weg zu vertreten. Im nächſten Augenblick flog der Regenſchirm in die Höhe, zu ihrem unausſprechlichen Erſtaunen ſahen ſie ſich dem ſtrengen Antlitze Owen Fairfords gegenüber. Er trug einen langen, ſchwarzen Mantel, welcher ſeine Figur derart verbarg, daß bei der herrſchenden Dunkelheit und dem dichten Regen ein Irrthum in Betreff des Geſchlechts leicht erklärlich war.

„Was wollt ihr?“ rief Fairford. „Warum verſperrt ihr die ganze Breite des Weges?“

Mogford fühlte, er ſei in eine böſe Falle gerathen, auch wußte er nicht, welche Entſchuldigung er vorſchützen ſolle. Er zog die Kappe, kraute ſich den ſtruppigen Kopf, ſtammelte eine unverſtändliche Bitte um Vergebung und trat, gefolgt von ſeinen Söhnen, einen ſchmählichen Rückzug an. Er verſicherte ſpäter, man hätte ihn in dieſer Verwirrung mit dem kleinen Finger umwerfen können, ſein Weib aber meinte kurz und bündig: „Liſa iſt rein übergeſchnappt!“

Noch waren indeſſen die Ereigniſſe der Nacht nicht zu Ende. Treu ſeinem Worte, hatte Arnold ſchon öfters umſonſt gewacht und gewartet. Er verſicherte Florence, hätte er nicht durch ſeinen Beſuch in der Waldausſicht Owen zu verdoppelter Vorſicht veranlaßt, ſo wäre jene Frau gewiß zum Vorſchein gekommen und ihm von ſelbſt in die Hände gefallen. Die heutige Nacht ſchien ſeinen Abſichten beſonders günſtig. Fairford konnte ihm nicht ſo viel Zähigkeit zutrauen, um auch den entfeſſelten Elementen zum Trotze auf ſeinem Poſten auszuharren. Gerade bei ſolchem Wetter würde er ſeine Wachſamkeit aufgeben und der Frau, die er zweifellos während der vergangenen Nächte im Hauſe eingeſchloſſen hatte, einen Ausgang geſtatten.

Etwas nach halb zwölf war Arnold auf den Anſtand unter dem Maulbeerbaum gegangen. nachdem er ſo lange als thunlich gezögert, um die heute wenig beneidenswerthe Wacht möglichſt zu beſchränken. Der dicht niedergefallene Schüttregen legte ſich ihm gleich einem Schleier vor die Augen. Als er gegen ein Uhr Schritte zu hören vermeinte, ſtreckte er den Kopf ſpähend nach vorn und bemerkte in der That eine Geſtalt, die ſoeben im Begriffe war, das entferntere der beiden Gitterthore zur ‚Waldausſicht‘ zu durchſchreiten. Schleunigſt rannte Arnold längs der Hecke hin, um den Garten durch das zweite ihm näher gelegene Thor zu erreichen. Er wollte der nächtlichen Erſcheinung den Weg verlegen, bevor dieſe zur Hausthür gelangen konnte.

Trotz ſeines beflügelten Laufes kam Arnold zu ſpät am Eingange an. In der Erregung, die ihn aller Beſonnenheit beraubte, warf er ſich mit Gewalt gegen die Thür; dieſe wurde von innen aufgeriſſen und er ſtand Owens blaſſem Geſichte gegenüber. Doch Arnold ließ ſich nicht einſchüchtern; raſch ſetzte er ſeinen Fuß auf die Strohmatte, um ſich den Eintritt zu erzwingen.

„Verlaſſen Sie mein Haus!“ rief Owen, indem er drohend auf den Eindringling niederſah. Allein Arnolds Blut war in Wallung gerathen; ungeſtüm trat er um einen Schritt vor; doch ſchon war Owen zurückgetreten, hatte den rechten Arm gerade ausgeſtreckt und dem nach vorwärts drängenden Arnold einen kräftigen Schlag mitten auf die Stirn verſetzt, der ihn ſeiner ganzen Länge nach auf dem Kiesweg zu Falle brachte.

Arnold ſtürzte auf den Ellbogen, den er im rechten Winkel gebogen hatte. Als Owen das Thor zum zweitenmal ſchließen wollte, hörte er einen lauten Schmerzensſchrei und eilte die Stufen hinab.

„Sind Sie verletzt?“ fragte er, ſich über den Gefallenen beugend.

„Großer Gott, Sie haben mir den Arm gebrochen!“

„Was fiel Ihnen ein, gewaltſam den Weg in mein Haus zu erzwingen?“ fuhr Owen fort, während er Arnold unter die Schultern griff, um ihm aufzuhelfen.

„Machen Sie mir jetzt keine Vorwürfe,“ ſtieß Arnold mühſam heraus. „Nehmen Sie ein Taſchentuch und knüpfen Sie eine Schlinge. War gut gezielt — hat wenig gefehlt, und ich läge beim Henker als todter Mann hier am Wege.“

16. Kapitel.

Annens Tod.

Noch brannte Licht in der Halle des Krähenneſtes, als Arnold, von Owen geſtützt, dort ankam. Die Glocke klang ſchrill durch die Stille der Nacht — es vergingen einige Minuten, bevor Liſa das Thor öffnete. Sie war ganz angezogen, wenige Schritte hinter ihr ſtand Florence, die Augen vom Weinen geröthet.

„Ich dachte, du hätteſt den Hausſchlüſſel,“ rief ſie, dann erſt erkannte ſie Owen, und bei der Erinnerung an ihres Vetters Abſicht ſtrömte alles Blut in ihre blaſſen Wangen.

„Ich habe ihn auch,“ antwortete Arnold, „doch mein Arm iſt gebrochen. Um des Himmels willen, ſchicke raſch zu Viret, damit er ihn einrichtet und mich von dieſem hölliſchen Schmerze befreit.“

Das verletzte Glied ruhte in einer von Owen flüchtig geknüpften Schlinge, während Arnold, der einer Ohnmacht nahe ſchien, es mit der linken Hand ſtützte.

Sie führte ihn nach dem Speiſezimmer, wo Liſa die Lampe anzündete.

„Sage, was ich für dich thun kann,“ drängte Florence, deren weiches Herz bei Arnolds ſichtbarer Pein von Mitleid überſtrömte — war ſie doch noch weit entfernt, die Urſache derſelben zu errathen.

„Vorläufig gar nichts — bitte, laſſe nur raſch Viret kommen. Während man ihn holt, kannſt du eine Scheere nehmen und den Aermel des Rockes aufſchneiden.“

„Ich werde ſelbſt nach dem Doktor gehen,“ fiel Owen ein. In der nächſten Minute war er wieder draußen in Sturm und Regen und eilte, ſo raſch er konnte, nach dem Lorbeerhof. Als er die Glocke zog, ſchlug Tiger an und ſetzte ſein Gebell fort, bis Doktor Viret ſelbſt das Hauptthor aufſchloß. Er war vollkommen angekleidet, da er die ganze Nacht über einen Ruf an Annens Sterbebett erwartet hatte.

„Herr Fairford!“ rief er überaſcht, denn Owens Erſcheinen kam ihm völlig unerwartet.

„Fräulein Derwent ſendet mich — ihr Vetter hat den Arm gebrochen.“

Sofort begab ſich Doktor Viret nach ſeinem Laboratorium: „Bitte, Herr Fairford, kommen Sie mit,“ bat er höflich. „Sie ſagten — den Arm gebrochen?“

Owen trat nach dem Arzte ein. Als die Lampe brannte, blickte er in dem Gemach umher, über deſſen vierfüßige Bewohner er ſich wohl verwundern mochte.

(Fortſetzung folgt.)

des verſtorbenen Fürſten Otto zu Stolberg-Wernigerode, der bekanntlich der erſte Oberpräſident Hannovers von 1867 bis 1873 war. Graf Conſtantin Stolberg hatte ſich urſprünglich der militäriſchen Laufbahn gewidmet und war von 1865 bis 1870 Lieutenant im Gardes du Corps. Nachdem er längere Zeit die Landwirthſchaft betrieben hatte, wurde er 1881 Landrath des Kreiſes Bunzlau, den er acht Jahre lang verwaltete. und rückte dann in ſchneller Laufbahn zum Polizeipräſidenten von Stettin, zum Regierungspräſidenten in Merſeburg empor. Schon im Frühjahr dieſes Jahres, nach dem Rücktritt des Herrn v. Steinmann vom Oberpräſidium in Schleswig, galt Graf Conſtantin Stolberg als der geeignete Nachfolger und als der Candidat des Staatsminiſteriums für dieſen Poſten. Jetzt ſoll ſeine Ernennung für Hannover gewiß ſein.

* **Stärke der Fractionen im Reichstage.** In der am 30. November beginnenden letzten Seſſion des Reichstages in der 9. Legislaturperiode werden die Fractionen nachſtehende Stärke aufweiſen: Deutſchconſervative 56 (gegen 58 Ende der 4. Seſſion). Reichspartei 25, Deutſchſociale Reformpartei 12, Centrum 101, Polen 20, Nationalliberale 50, freiſinnige Vereinigung 13, freiſinnige Volkspartei 28 (gegen 26 Ende der 4. Seſſion), deutſche Volkspartei 12, Socialdemokraten 47 (gegen 48 der 4. Seſſion); bei keiner Fraction ſind 31; erledigt ſind 2 Mandate, nämlich Plön-Oldenburg und Fürth-Nürnberg. Seit dem Schluß der vorigen Seſſion ſind 5 Abgeordnete ausgeſchieden und zwar: v. Podbielski (Weſtpriegnitz, deutſche conſervativ, in Folge ſeiner Ernennung zum Staatsſekretär im Reichspoſtamt), Köpp, (freiſ. Vereinigung), Lehner (Centrum), Graf Holſtein (Plön-Oldenburg, deutſch conſervativ). Grillenberger (Nürnberg-Fürth, Socialdemokrat, durch Tod.) An Stelle des Abg. Köpp iſt Wintermeyer (freiſinnige Volkspartei) gewählt worden, an v. Podbielski Stelle Schulz (im Landtage Vertreter für Berlin, freiſinnige Volkspartei). Der verſtorbene Lehner iſt durch Centrumsabgeordneten Dr. Heim erſetzt worden.

* **Vom Deutſchen Landwirthſchaftsrath.** Der Ständige Ausſchuß des Deutſchen Landwirthſchaftsraths wird am 19. December d. J. in Berlin eine Sitzung abhalten, um über folgende Gegenſtände zu berathen; 1, Bisherige Thätigkeit des deutſchen Landwirthſchaftraths bei den Vorbereitungen für den Abſchluß neuer Handelsverträge. 2. In welcher Weiſe iſt die Thätigkeit des Deutſchen Landwirtſchaftsraths zu organiſiren, um den landwirthſchaftlichen Mitgliedern des wirthſchaftlichen Ausſchuſſes das erforderliche Material an die Hand zu geben, welche Aufgaben ſind dabei beſonders ins Auge zu faſſen. 3. Stand der Währungsfrage. 4. Entwurf der Civilproceßordnung. 5. Verbeſſerung der Statiſtik: a) Verſchuldungsſtatiſtik, b) Beſtand an Gütern auf Niederlagen und Conten. 6. Ausdehnung des Fernſprechverkehrs auf das platte Land. 7. Viehverſicherung. 8. Zeitpunkt und Tagesordnung der nächſten XXVI. Plenarverſammlung des Deutſchen Landwirthſchaftsraths.

⊖ **Die Reichstagsſtichwahl in Weſtpriegnitz** hat, wie ſchon telegraphiſch gemeldet und wie nach den erſten vorliegenden Wahlziffern vorauszuſehen war, mit dem Siege der freiſinnigen Volkspartei geendet. Der Berliner Großdeſtillateur Schulz hat 4333 und der Conſervative von Saldern nur 956 Stimmen mehr erhalten, als in der Hauptwahl. Der Jubel im freiſinnigen Lager iſt groß, faſt maßlos und nur begreiflich durch die Ueberraſchung, die ihnen dieſer Sieg bereitet hat; ſie hatten ihn ſelbſt kaum erwartet. Noch am Stichwahltage ſelbſt ſchrieb die ‚Freiſ. Ztg.‘, es ſei, bei Anſpannung aller Kräfte, möglich, den Wahlkreis zu erobern, während ſie bei ähnlichen früheren Anläſſen ſchon einen ziemlich ſiegesſichern Ton anzuſchlagen pflegte. Aus eigener Kraft haben ſie den Wahlkreis auch nicht erobert, ſie bedurften dazu ſocialdemokratiſcher und antiſemitiſcher Hilfe. Für den Niedergang der conſervativen Partei iſt der Wahlausgang aber bezeichnend, und die ‚Kreuzzeitung‘ hat alle Urſache, einmal eine ernſtliche Gewiſſenserforſchung anzuſtellen, anſtatt über die Freude der Freiſinnigen zu ſpotten. Die Stärke der Freiſinnigen allein reichte allerdings nicht, die Conſervativen im Wahlkreiſe des Herrn von Podbielski aufs Haupt zu ſchlagen, der Ausfall der Wahl hat aber bewieſen, daß in dieſem Wahlkreiſe eine überwältigende anticonſervative Mehrheit vorhanden iſt, die des Junkerregiments gründlich überdrüſſig iſt. Der Wahlausfall iſt außerdem ein neues Glied in der langen Kette der conſervativen Verluſte ſeit 1893. Daß man auf conſervativer Seite immer ſchlechter auf die Antiſemiten zu ſprechen iſt, läßt ſich denken. Die angeblich antiliberalen Antiſemiten haben bis jetzt mit Vorliebe die Conſervativen um ihre Mandate gebracht. Dabei ſchicken ſie ſich augenblicklich an, in einer ganzen Reihe weiterer Wahlkreiſe, beſonders in der Provinz Brandenburg den Conſervativen das Mandat ſtreitig zu machen. Daß auch die ‚Deutſche Tageszeitung‘ den Antiſemiten den Text lieſt, muß einigermaßen befremden; iſt doch der „Director“ des Bundes der Landwirthe, Dr. Hahn, im Grunde ſelbſt Antiſemit und hat doch der Bund einige Mitſchuld an der Niederlage des Herrn v. Saldern. Den Bündlern hat dieſer „pflaumenweiche“ Candidat nicht gefallen, wegen eines andern haben ſie ſich aber mit Conſervativen nicht verſtändigen können. Hinter den Couliſſen muß über die Candidatur heiß geſtritten worden ſein, wie die ‚Deutſche Tagesztg.‘ andeutet. Wahrſcheinlich haben die Conſervativen nicht nachgeben wollen, weil ſie ſich damit unter das Bundesjoch hätten bringen müſſen. Jetzt hält ihnen die ‚Deutſche Tagesztg.‘ vor, daß nur die Auswahl des Candidaten an dem Mißerfolge ſchuld ſei; die Mehrheit der Wähler habe nur dieſen Candidaten nicht wählen wollen, weil er nicht entſchieden für die Bundesforderungen eingetreten ſei. Nehmen die Conſervativen und die Regierung keine Lehre an, ſo werde man bei den nächſten Wahlen ſchlimme Erfahrungen machen. Man ſieht, die Bündler verſtehen ihre Macht ins gehörige Licht zu ſetzen; ſiegt ein von ihnen unterſtützter Candidat, ſo iſt der Sieg ihnen zu verdanken, unterliegt er, ſo iſt das ebenfalls ihnen zu verdanken, da er nicht entſchieden genug für ihre Forderungen eingetreten ſei, um ſie genügend für ihn zu begeiſtern. Bis jetzt hat aber der Bund den Conſervativen mehr Unglück als Glück gebracht.

England.

§ **London,** 10. Nov. Lord Salisbury hat geſtern auf dem Lordmayors-Bankett in üblicher Weiſe eine Tiſchrede gehalten, in welcher er ſich über die Orientfrage verbreitete. Dem „europäiſchen Concert“ widmete er einige anerkennende Worte. Es ſei ihm zwar nicht gelungen, Griechenland vom Krieg abzuhalten, doch davon abgeſehen, ſei es ihm gelungen, den Frieden Europas zu wahren. Wenn in der Cretafrage noch nicht mehr erreicht ſei, ſo hätte doch auch eine einzelne Macht nichts Beſſeres leiſten können, als das Concert der Mächte. Das Einvernehmen der Mächte werde hoffentlich fortdauern. „Die Föderation Europas iſt zwar noch ein Embryo; aber das einzige Mittel, das die Civiliſation vor den Verwüſtungen des Krieges bewahren kann. Die einzige Hoffnung verhindern zu können, daß die Concurrenz in den Rüſtungen der europäiſchen Mächte in ein Streben nach gegenſeitiger Zerſtörung auslaufe, beſteht darin, daß die Mächte allmählich dahin gebracht werden, in freundlichem Geiſte in allen Fragen zuſammen zu handeln, bis ſie ſchließlich zu einer internationalen Conſtruction zuſammengeſchweißt, die der Welt endlich eine lange Zeit ungehemmten Handels und dauernden Friedens gibt.

Rheinland-Weſtfalen.

Neuß, 16. November.

○ **Die Vertrauensleute der Centrumspartei** waren geſtern Abend im großen Saale der „Conſtantia“ vereinigt, um über die bevorſtehenden Stadtverordnetenwahlen III. Klaſſe zu berathen. Die Verſammlung war überaus zahlreich beſucht. Herr P. W. Kallen legte die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen kurz dar und empfahl im Auftrage des Wahlcomite's zunächſt die Wiederwahl des ausſcheidenden Herrn Heinrich Toſetti, welcher Vorſchlag mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Als zweiten Candidaten empfahl Redner alsdann Herrn Carl Wenders, einen Mann, völlig unabhängig und erfahren, der vor allem auch bei jeder Gelegenheit treu zur Centrumsfahne gehalten habe. Auch dieſer Vorſchlag wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen Die anweſenden Stadtverordneten wurden aufgefordert, ſich über den Candidaten in ſeiner früheren Amtsthätigkeit zu äußern und es ſchilderte darauf einer derſelben Herrn Wenders nicht nur als einen liebenswürdigen, ſondern auch durchaus unterrichteten, energiſchen Mann, der in allen Verhältniſſen ſehr gut Beſcheid wüßte. Den jetzigen Stadtverordneten könne kein erwünſchterer College gegeben werden. (Beifall.)

Bei der nunmehr erfolgten Abſtimmung erklärten ſich alle gegen eine Stimme für Hrn. Wenders als Candidaten. Die weiteren Verhandlungen betrafen Organiſationsfragen, ſo ſoll u. A. nächſten Donnerſtag eine weitere Vertrauensmänner-Verſammlung ſtattfinden, in der die Wahlgeſchäfte in gewohnter Weiſe vertheilt werden. Die volle Einmüthigkeit der Verhandlungen iſt für die Wahlen das beſte Zeugniß. Von Neuß heißt es auch heute wieder: „Hie gut Centrum allewege!“

△ **Die Junggeſellenſodalität** hatte Sonntag Abend in der „Conſtantia“ einen gemüthlichen Feſt-Abend, der ſich einer ausgezeichneten Theilnahme erfreute. Die alten kundigen Spielkräfte lieferten zwei ſehr hübſche Theaterſtückchen „In fremdem Revier“ und „Auf Reiſen ohne Geld“, die ſich verdienter Maßen eines reichen Beifalles erfreuten. Herr Oberpfarrer Harff ermahnte ſodann die Jünglinge zu eifriger Theilnahme auch an den religiöſen Veranſtaltungen und ſtellte für die Zukunft ein häufigeres Zuſammenſein in Ausſicht. Die wohlgelungene Veranſtaltung verlief ohne jeden Mißton.

○ **Die St. Eliſabethen-Vereine** veranſtalten in dieſem Jahre eine gemeinſame Nikolaus-Beſcheerung der in den Kleinkinderverwahranſtalten des St. Vincenzvereins untergebrachten armen Kinder. Die Zahl der Kleinen beträgt in dieſem Jahre 568. Eine Zahl, die wahrlich zur größten Wohlthätigkeit anſpornt, wenn in der nächſten Zeit die Vereinsdamen in der Stadt die Runde machen, um milde Gaben für dieſen Zweck einzuſammeln. Mögen alſo alle ihr gutes Herz und das Portemonnaie darauf richten.

⅄ **Der Kirchen-Geſang-Verein** hält, wie wir vernehmen, am Donnerſtag den 25. November im Kaufhausſaale ſeine Liedertafel ab. Die Darbietungen des Vereins werden den früheren ausgezeichneten Leiſtungen ſich voll und ganz anſchließen.

△ **Der hieſige Pfarr-Cäcilien-Verein zum hl. Quirinus** feiert am 21. und 22 November ſein 19 Stiftungsfeſt, und zwar am Sonntag durch gemeinſchaftliche hl. Communion und feierliches Hochamt und am Montag Abend durch eine gemüthliche Feſtverſammlung, deren Programm Reden, Lieder, Aufführungen enthält. Die Herren paſſiven Mitglieder ſollen dazu freundlichſt eingeladen werden; die Sänger würden ſehr erfreut ſein, wenn recht viele Herren an dem frohen Zuſammenſein theilnehmen wollten.

⊖ **Allgemeine Ortskrankenkaſſe.** Am Sonntag, 14. dſs. Vormittags 11 Uhr wurde die vorſchriftsmäßig anberaumte General-Verſammlung der Allgem. Ortskrankenkaſſe zu Neuß unter dem Vorſitze des Herrn Kaufmanns Frz. Hadenberg abgehalten. Als Beiſitzer fungirten die Herren Karl Pfeil und Peter Geiter. 1. Punkt der Tagesordnung lautet: Ergänzungswahl des Vorſtandes. Es wurden gewählt für die Jahre 1898 99 und 1900. Von Seiten der Arbeitgeber unter der Wahlleitung des Kaufmanns Herrn Hermann Thywiſſen die Herren Kaufmann Franz Hadenberg und Bäckermeiſter Paul Wildt, von Seiten der Arbeitnehmer unter der Wahlleitung des Herrn Peter Hüsgen die Herren Wilh. Meiſter, Alex Kemmerling und Peter Steinhauer. 2 Punkt der Tagesordnung: Wahl des Ausſchuſſes zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. Zu Rechnungsreviſoren wurden ernannt von Seiten der Arbeitgeber die Herren Kaufmann Karl Pfeil und Maurermeiſter Peter Geiter; von Seiten der Arbeitnehmer die Herren Peter Hellenthal, Heinr. Wierß, Ferdinand Saſſen und Heinrich Landau.

∞ **Das 25jährige Dienſtjubiläum** ihres Collegen Heinr. Beckers begingen Sonntag Abend im Reſtaurant Hemmerden, Neuſtraße, die Poſtunterbeamten. Dem allgemein beliebten Jubilar wurde auch ein zweckdienliches Geſchenk gemacht. Die Feier gab wiederum Zeugniß von dem guten Einvernehmen das unter der Poſtbeamtenſchaft erfreulicher Weiſe herrſcht.

* **Poſtaliſches.** Dem Weltpoſtverein iſt jetzt auch der Oranje-Freiſtaat beigetreten. Der ‚D. Verkehrs-Zeitung‘ zufolge hat der Präſident des Oranje-Freiſtaats in der durch Artikel 24 des Weltpoſtvertrags vorgeſchriebenen Form den Beitritt vom 1. Januar 1898 ab erklärt. Den Nebenabkommen bleibt der Oranje-Freiſtaat vorläufig fern. Behufs des Anſchluſſes an den am 1. Januar 1899 in Kraft tretenden neuen (Waſhington'er) Weltpoſtvertrag iſt bekanntlich für den Oranje-Freiſtaat das Protokoll offen gelaſſen worden. In den Verſendungsbedingungen für Correſpondenzen aus Deutſchland nach dem Oranje-Freiſtaat werden aus Anlaß des Anſchluſſes dieſes Landes an den Weltpoſtverein Aenderungen nicht eintreten, da deutſcherſeits ſchon bisher die Vereinsvorſchriften auf dieſe Correſpondenzen in Anwendung gebracht worden ſind.

* **Zum Kapitel der Eiſenbahnunfälle** hat einen neuen Beitrag eine Gerichtsverhandlung in Hanau geliefert. Vor der dortigen Strafkammer ſtanden der Rangirer Reiffenberger von Großſteinheim und der Rangirmeiſter Meyer von Hanau unter der Anklage, am 1. April d. J. auf dem Oſtbahnhof in Hanau durch Fahrläſſigkeit einen Eiſenbahntransport gefährdet zu haben. Am 1. April war am Oſtbahnhof ein auf dem dritten Geleiſe ſtehender Güterwagen durch einen Rangirzug gegen den Packwagen eines Militärzuges geſtoßen worden, ſo daß ein unbedeutender Schaden entſtand. Der betreffende Güterwagen gehörte zu dem Rangierzuge Meyers, der beſchuldigt wurde, den Wagen nach Abſetzen nicht vermittelſt der Bremsvorrichtung oder durch Unterſchieben von Keilen befeſtigt zu haben, während die Anklage den Reiffenberger beſchuldigte, er habe dem Lokomotivführer des Güterzuges das Signal zum Einfahren in das beſetzte Geleiſe gegeben, ohne vorher geprüft zu haben, ob die Strecke frei ſei. M. erklärte vor Gericht, er ſei mit Arbeit ſo überbürdet geweſen, daß ihm keine Zeit zu derartiger Befeſtigung der einzelnen Wagen verblieben ſei. In Folge von Arbeitsüberbürdung habe ſich ſchon ſeit Langem eine ſolche Praxis herausgebildet, und die Verwaltung habe in dieſer Beziehung ein Auge zugedrückt. Dagegen vertheidigte ſich R. mit der Erklärung, daß man ihm nie die einſchlägigen Dienſtvorſchriften mitgetheilt habe, da er ja eigentlich als Wagenputzer verpflichtet worden ſei. Das Gericht ſprach beide Angeklagte frei.

*** **Düſſeldorfer Chronik,** 15. Nov. Geſtern Nachmittag entſtand in einem an der Flurſtraße belegenen Stalle in einem Heuhaufen Feuer, welches einen ungeheuerlichen Rauch entwickelte. Mehrere Koſtgänger, welche auf einem Zimmer über dem Stalle der Ruhe pflegten, entflohen. In dem Stalle erſtickte eine Kuh, die Feuerwehr löſchte bald den Brand.

— Nachdem von den vor drei Wochen ausgelooſeten Geſchworenen eine Anzahl auf deren Geſuch von ihrer Funktion bei der nächſten Seſſion dispenſirt worden ſind, wurden heute Morgen die nothwendigen Hülfsgeſchworenen ausgelooſet.

— Am 7. November Abends wurde in der Münſterſtraße der Rangierer Johann Obels durch einen Meſſerſtich in die Bruſt lebensgefährlich verletzt. Der Thäter iſt jetzt erſt entdeckt, es iſt der 14 Jahre alte Heinrich G. von der Kölnerſtraße, derſelbe wurde verhaftet.

— Einem Kellner wurden 30 M. und ein Portemonnaie, einem Arbeiter Kleider im Werthe von 60 Mark geſtohlen.

— Am Hauptbahnhofe halten ſich noch immer Taſchendiebe auf, geſtern Abend wurde ein ſolcher Böſewicht abgefaßt, als er einer Dame das Portemonnaie aus der Taſche ſtehlen wollte.

* **Crefeld,** 15. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der dritten Klaſſe erhielten bis jetzt die Candidaten des Centrums 500, die liberalen 105 und die Candidaten der neuen Bürgerpartei, welche das Centrum zu ſtürzen ſuchte, 150 Stimmen. Der Sieg des Centrums iſt gewiß.

✕ **Bergheim,** 16. Nov. In dem Referate der geſtrigen Nummer (259) „* Bergheim, 13. Nov.“ wurde durch einen kleinen Druckfehler das Wort „Glasfabrik“ durch „Gasfabrik“ verwechſelt, was wir hierdurch berichtigend mittheilen.

* **Düren,** 12. Nov. Der kürzlich hier verſtorbene Hr. Erich Schleicher hat teſtamentariſch über 600,000 M. zu wohlthätigen Zwecken vermacht, darunter je 100,000 M. für den hieſigen freiwilligen Armen-Verein, die hieſige Ober-Realſchule und die Anſtalt für Epileptiker des Pfarrers v. Bodelſchwingh in Bielefeld; ferner 15,000 M. dem Verein zur Fürſorge für entlaſſene Blinde der Rheinprovinz, 15 000 M dem hieſigen Cigarrenabſchnitt-Sammelverein uſw., 110,000 M. hat Hr. Schleicher beſtimmt für die Reſtaurationsarbeiten an der Burg Nideggen und außerdem noch eine Reihe von Legaten ausgeſetzt.

* **Brühl,** 8. Nov. Bei der heute gethätigten Stadtverordnetenwahl der 3. und 2. Klaſſe wurden die Kandidaten der Centrumspartei mit großer Mehrheit gewählt. In der 1. Klaſſe wurden, dank dem ſchönen Wahlgeſetz, die Kandidaten der liberalen Partei gewählt.

* **Ludenſcheid,** 12. Nov. Ein bedeutender Eiſenbahnunfall ereignete ſich geſtern Abend auf der Strecke Brügge-Dieringhauſen. In der Nähe der bei Brügge liegenden Lüdenſcheider Portland-Cement-Fabrik entgleiſte ein von Dieringhauſen kommender Güterzug, wobei 16 Wagen zum Theil vollſtändig zertrümmert, zum Theil arg beſchädigt wurden. Die drei Bremſer des Zuges hatten die ihnen drohende Gefahr rechtzeitig bemerkt und konnten ſich durch Abſpringen in Sicherheit bringen, ſo daß Menſchenleben nicht zu beklagen ſind. Der Materialſchaden dagegen iſt ein recht bedeutender. Der Perſonenverkehr auf der Strecke wird dadurch aufrecht erhalten, daß die Paſſagiere an der mit Trümmern bedeckten Unfallſtelle umſteigen.

* **Paderborn,** 15. Nov. Am Freitag Abend brach an dem Schnellzug Berlin-Holzminden-Aachen in der Nähe von Salzkotten eine Achſe. Als derſelbe Zug nach 40 Minuten Verſpätung den Bahnhof Salzkotten verließ, kam ein Weichenſteller von 60 Jahren unter die Räder und wurde todtgefahren. — Im Wagen der Perſonenpoſt Büren-Geſeke fehlte an demſelben Abend in Steinhauſen (etwa 1 Stunde Weges von Büren) der Poſtbeutel, welcher ſich in einem Behälter unter dem Sitze des Poſtillons befunden hatte. In dem Beutel waren fünf Werthbriefe von insgeſammt 1581 M. enthalten. Der Poſtillon erklärte, weder von einem Verluſte noch von einem Raubverſuche etwas gemerkt zu haben. Mitfahrende Reiſende waren nicht vorhanden. Die Oberpoſtdirection Minden hat 150 M. Belohnung auf die Entdeckung des Thäters geſetzt.

* **Münſter,** 14. Nov. Ein frecher Raub wurde in dem Morgens 5 Uhr von hier nach Osnabrück fahrenden Eiſenbahnzuge verübt. Ein Paſſagier, der ſich mit zwei jungen Mädchen allein im Abtheil 4. Klaſſe befand, nahm letzteren unter wüſten Drohungen ihr Geld ab. Auf der Station Brock-Oſtbevern ſprangen die geängſtigten Mädchen aus dem Zuge und erzählten dem Beamten ihr Leid, während der Zug weiter dampfte. Der Telegraph ſpielte und der Patron wurde feſtgenommen, riß ſich aber wieder los und nahm die Flucht.

Gerichtliches.

w **Düſſeldorf,** 15. Nov. (Strafkammer.) Der Nahrungsmittelfälſchung waren angeklagt die Eheleute Eduard Kn. aus Kleinenbroich, ſie ſollen Milch mit Waſſer verdünnt, in den Handel gebracht haben. Dieſe lieferten Milch an die Eheleute C. zu Gladbach, bei denen eine Probe entnommen wurde, Eheleute C. wurden, da die Milch mit Waſſer verdünnt war, mit 10 Mark beſtraft, worauf die C. die K. zur Anzeige brachten. In der heutigen Verhandlung ſagte ein Zeuge, der Schweizer Lorenz S., er habe wiederholt geſehen, daß beide Angeklagte Waſſer in die Milch geſchüttet hätten, trotzdem erfolgte die Freiſprechung der Eheleute K. — Die des Diebſtahls und der Sachbeſchädigung angeklagten Knechte Heinrich H. und Wilh. W. aus Gerresheim waren nicht erſchienen, es wurde gegen ſie Haftbefehl erlaſſen. — Der Schloſſermeiſter Adolf Sch. und Schreinermeiſter Emil E. waren angeſtellt in dem Düſſeldorfer Textilwerk-Aktiengeſellſchaft. Dort hat Sch. eine Säurepumpe, einen Spindelbock, Material zu einer Drehbank und andere Sachen geſtohlen und wurde dieſerhalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Schreiner Emil E., der einige von den geſtohlenen Sachen an ſich gebracht hat, wurde wegen Hehlerei mit einem Monat Gefängniß beſtraft. Der mitangeklagte Techniker Wilhelm N. wurde freigeſprochen. — Heinrich H. und Wilhelm W. aus Erkrath haben aus einem Kirmeßzelte des Wirthes W. zu Norf ein Faß Bier geſtohlen, dann hat der Angeklagte W. einen Schulknaben bedroht, ihn todtzuſtechen. Die Strafkammer verurtheilte den W. zu 10 Monaten Gefängniß, der H. wurde freigeſprochen, weil er von dem W. durch Drohungen zum Diebſtahl gezwungen war. W. wurde gleich verhaftet. — Eine Verhandlung gegen die Chriſtine H. wegen Diebſtahls wurde vertagt, weil behauptet wurde, die H. ſei unzurechnungsfähig.

— (Berufungskammer.) Der Heizer Adolf N. zu Friemersheim wurde vom Schöffengerichte zu Uerdingen wegen Mißhandlung des Maurers B. zu einem Monate Gefängniß verurtheilt. Auf die von dem Verurtheilten eingelegte Berufung ſetzte die Berufungskammer die Strafe, weil N. bisher noch unbeſtraft war, auf 50 Mark event. 10 Tage Gefängniß feſt. — Wegen Mißhandlung des Fabrikarbeiters Johann B. wurde der Maurer Georg Sch. vom Schöffengerichte zu Gerresheim zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die von ihm eingelegte Berufung wurde er heute freigeſprochen, weil er den Angriff des B. nur in berechtigter Weiſe von ſich abgewieſen hatte. — Zu 2 Monaten und 3 Tagen Gefängniß wurde der Metzgergeſelle Joſeph G. zu Ratingen wegen Mißhandlung und Sachbeſchädigung verurtheilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde koſtenfällig verworfen. — Sieben Perſonen zu Crefeld wurden wegen Widerſtandsleiſtung und Gefangenenbefreiung zu Gefängnißſtrafen verurtheilt. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

Vermiſchtes.

* **Ein ſenſationeller Prozeß** ſollte nach einer Anzeige in einem Berliner Blatte am Freitag vor dem Landgericht I in Berlin verhandelt werden, die Sache iſt jedoch bis 21. Dezember cr. vertagt worden. Es handelt ſich darin um eine Klage des Herrn von Pokorny gegen den Grafen Paul v. Hoensbroech wegen Zahlung von Heiraths-Vermittelungsgebühren. Seinen Ausgang nahm dieſer Proceß von folgender im ‚Berl. Tagebl.‘ Nr. 458 des Jahrgangs 1894 veröffentlichten Heiraths-Annonce: „Ein deutſcher Chevalier von hohem Adel, 40 Jahre alt, ſehr diſtinguirtes ſympathiſches Aeußeres, tadelloſe Vergangenheit, geringes Vermögen, aber gänzlich ſchuldenfrei, wünſcht ſich zu verheirathen mit einer reichen, in religiöſer Beziehung vorurtheilsfreien Dame gleichviel welcher Confeſſion. Jede Vermittelung, außer durch Eltern oder Vormünder, iſt ausgeſchloſſen; anonyme Zuſchriften bleiben unberückſichtigt. Suchender nimmt im politiſchen Leben eine hervorragende Stellung ein und iſt in jeder Weiſe befähigt, ein glückliches Familienleben zu begründen. Zuſchriften erbeten unter K. 1687 an die Expedition dieſes Blattes Berlin S.W. Vollkommenſte Verſchwiegenheit iſt Ehrenſache.“

* **Stockach** (Baden), 11. Nov. Die rühmliche Betheiligung der hieſigen Centrumsleute bei der ſoeben abgeſchloſſenen badiſchen Landtagswahl hat dem hieſigen Pfarrverweſer Meiſter den Unwillen einer Dame zugezogen, die bei der Beſetzung von Pfarrämtern großherzoglichen Patronats mitzuſprechen hat, nämlich der hieſigen Frau Oberamtmann Alſlix. Nach der Wahlmännerwahl, die den nationalliberalen Candidaten Müller und Straub einen beträchtlichen Stimmenabbruch eintrug, traten nicht bloß Frl. Straub (Schweſter des Letzteren) und Frau Alfelix aus dem Landesfrauenverein aus, ſondern die Frau Oberamtmann ſprach auch das bedeutſame Wort, der Pfarrverweſer ſolle nur warten, bis er einmal ein Zeugniß braucht zur Bewerbung um eine großherzogliche Pfarrei, das werde dann darnach ausfallen. Nach allen Erfahrungen wird hier der „Nebeneinfluß“ auf die Beſetzung eines Kirchenamtes keineswegs überſchätzt. Dafür ſind wir in Baden!

* **Wangen** (Württemberg), 11. Nov. Am 8. d.

ging hier eine Miſſion zu Ende, an der ſich etwa 3000 Perſonen betheiligten. Abgehalten wurde ſie von den Redemptoriſtenpatres Lang (Superior in Haſelſtauden bei Dornhirn), Fracheſen, Franz, Wille und Gritſch.

* **Mark Twain über den öſterreichiſchen Reichsrath.** Der amerikaniſche Humoriſt Mark Twain wohnte in Wien der jüngſten ſtürmiſchen Sitzung des öſterreichiſchen Parlaments bei. Er blieb bis nach Mitternacht, bis zum Beginn der namentlichen Abſtimmungen im Saale und begab ſich dann, von einigen Wiener Journaliſten begleitet, in die Reſtauration, wo er zu ſeiner Erfriſchung ein Glas Bier nahm. Hier fanden ſich bald zahlreiche Abgeordnete ein, um den amerikaniſchen Gaſt in der Nähe zu ſehen. Namentlich die ſozialdemokratiſchen Abgeordneten erſchienen vollzählig und betrachteten ihn mit großem Intereſſe. Mark Twain äußerte den Wunſch, den Abg. Dr. Otto Lecher kennen zu lernen. Dr. Lecher kam, als ihm dieſer Wunſch Mark Twains mitgetheilt wurde, in die Reſtauration, und Beide verweilten längere Zeit im Geſpräche mit einander. Einer der Parlamentarier, welche Mark Twains Bekanntſchaft machten, fragte ihn, ob er Aehnliches wie dieſe Sitzung ſchon erlebt habe. Mark Twain ſchloß die Augen und dachte nach, dann ſagte er in ſeiner langſamen ernſten Weiſe: „Ich war einmal in Amerika dabei, wie ſich eine große Volksverſammlung bildete, weil ein Herr irrthümlicher Weiſe mit dem Pferd eines andern Herrn davongeritten war. Es gab ſchon einigen Scandal, ehe man ſeiner habhaft wurde, dann aber begann die Discuſſion, was mit ihm zu geſchehen habe, die dadurch abgebrochen wurde, daß man ihn fürs Erſte aufhängte.

Hierauf bildete ſich ein Gerichtshof, der nun über den Leichnam zu Gericht ſaß, das Urtheil ſprach und die Vollziehung der Strafe guthieß. Bei dieſer Scene iſt es auch ſehr lebhaft zugegangen, und der heutige Abend glich ihr in vielen Puncten, aber was Lärm und gleichzeitiges Reden betrifft, gebe ich doch dem öſterreichiſchen Reichsrath den Vorzug. Ich muß auch denken, daß Jemand dabei der Gehängte ſein wird, nur iſt mir das nach ſo kurzer Beobachtung nicht ganz klar.“

* **Eine Reiſe um die Welt in 33 Tagen** wird nach Vollendung der transſibiriſchen Bahn laut Berechnung des ruſſiſchen Eiſenbahnminiſters Chilkow möglich ſein, vorausgeſetzt iſt dabei, daß die ſchnellſten Züge und Dampfer benutzt werden. Die Reiſe erfordert: von Bremen nach St. Petersburg 1½ Tag, von St. Petersburg nach Wladiwoſtok (bei einer Zugsgeſchwindigkeit von 48 Kilometer in der Stunde) 10 Tage, von Wladiwoſtok nach San Francisco 10, von San Francisco nach New York 4½, und von New-York nach Bremen 7 Tage, zuſammen alſo 33 Tage.

* **König Chulalongkorn** von Siam beſtieg vor einer am vergangenen Mittwoch in Neapel erfolgten Ausſchiffung mit den Prinzen und ſeinem Gefolge den Veſuv. Oben angelangt, übergab der König dem Führer einige ſiameſiſche Gold- und Silbermünzen, damit ſie der Führer in die Lava ſtecke und mit derſelben überziehe. Der Führer ſteckte aber die werthvollen Münzen in ſeine Taſche und übergab dem König einige mit Lava überzogene kupferne Soldiſtücke. Am nächſten Morgen bemerkte der König den Schwindel und der Führer wurde von Carabinieri feſtgenommen. Dieſen ließ der König für ihren Pflichteifer goldene Medaillen überreichen.

* **In einem drolligen „Eingeſandt“** im Wochenblatt der uckermärkiſchen Stadt Strasburg macht ein biederer Bewohner ſeinem bedrängten Herzen Luft: „Vor ungefähr vier Wochen brachte die ‚Strasb. Ztg.‘, freilich ohne meinen Namen zu nennen, die Mittheilung, daß mir meine Frau, als ich in der Nacht ſpät nach Hauſe kam, einen Eimer voll ſchwarzer Farbe über den Kopf gegoſſen habe. Ich möchte hiermit ausdrücklich feſtſtellen, daß die Sache ſich nicht ſo verhält. In dem Eimer befand ſich nur Karbonileum, mit etwas Theer vermiſcht. Auch iſt es unwahr, daß meine Frau das angedeutete Wort „S . .“ gebraucht hat; ſie benutzte einen anderen Ausdruck. Der Berichterſtatter der ‚Strasb. Ztg.‘ mag ſich künftig beſſer erkundigen, ehe er ſolche Mittheilungen macht. Von manchen wird übrigens behauptet, daß ein gewiſſer Herr H . . . . die Mittheilung eingeſandt habe, um mich lächerlich zu machen. Sollte das wahr ſein, ſo möchte ich dieſem Herrn den guten Rath geben, mir lieber die Rechnung vom 18. October v. J. zu bezahlen, als daß er ſeine Naſe in meine Angelegenheiten ſteckt, die ihn gar nichts angehen. Auch die Strasburger könnten etwas anders thun, als immer von dieſer Angelegenheit zu ſprechen.

Jede ſorgſame Mutter ſollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waſchen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrrholin-Seife anwenden. So ſchreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kindchen (z. Z. ½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautſchrunden ꝛc. zu Waſchungen in Gebrauch genommen, hat ſich großartig bewährt.“ Die Patent-Myrrolin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich, iſt bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie ſchon einmal **Dr. Thompſon's Seifenpulver** verſucht? Wenn nicht, dann ſäumen Sie nicht länger, denn es gibt zur Erzielung einer blendend weißen Wäſche kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Fruchtpreiſe zu Neuß vom 16 November.

Weizen	kleiner	20	—
	engl. 1. Qual.	19	20
	„ 2. „	18	70
Roggen	1. Qual.	14	70
	2. „	14	20
Gerſte	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	14	40
	2. „	13	40
Neuer Hafer		13	60

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln	à 50 Kilo	ℳ 2—3
Heu		2,50—3,50
Maſchinenſtroh	à 500 Kilo	18 —
Flegeldruſch	„ „	20 —

Preiſe unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	58	50
Rüböl per 100 Kilo faßweiſe (ohne Faß)	60	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	108	—
Weizen-Vorſchuß 00 à 100 Kilo	—	—
Raps 1. Qual.	26	75
Raps 2. „	25	25
Aveel 1 Qual.	25	75
Aveel 2.	24	25
Kleie à 50 Kilo	5	—
Butter per Kilo	2	20
Eier per Schock (60 Stück)	5	90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 15. Nov. **Fruchtmarkt.** (Preisfeſtſetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen —,—, Hafer ℳ 13,90—14,00. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 45 Sack Hafer. Heu ℳ 5,50—6 00, Richtſtroh 4.50, Krummſtroh 3,30 die 100 Kil.

Eſſen, 15. Nov. **Fruchtbörſe.** Weizen, inländ. ℳ 19,00—20,00, fremder 20,50—21,25, Roggen, inländ. 14,00—14,75, fremder 15,50—16,50, Hafer, inländ. 00,00—00,00, fremder 14,75—15,50, Buchweizen 14,50—16,00, Futtergerſte 11,25—11,75, Mais 10,60—11,75, Weizenvorſchuß 27,00—27,75, Roggenvorſchuß 21,25—22,25, Weizenkleie 8,50—9,50 Beſuch gut. Stimmung feſt. Umſätze gut.

Weſel, 15. Nov. **Fruchtmarkt.** Weizen ℳ 20,50, Roggen ℳ 15,30, Gerſte 12,—, Buchweizen —,—, Hafer hieſiger 14,30, fremder —. Kartoffeln ℳ 5,50. Heu 6,50, Stroh 4,50 die 100 Kil.

Bremen, 15. Nov. **Schmalz**, Wilcox ℳ 0,24½, Armour ſhield 0,25, Cudahy 26¼, Choice Grocery 26¼, White label 26¼. Ruhig. **Amerik. Speck**, Low ſhort Oct.-Abladung 28½. Ruhig.

Hamburg, 15. Nov. **Schmalz** Wilcox ℳ 23½, Fairbanks 33, Armour ſpec. 25¾ **Zucker** Nov. 8,92, Dec. 8,95, Jan. 9,12, März 9,25 G. Behauptet.

Hamburg, 15. Nov **Weizen** matt, holſteiniſcher ℳ 175—188. **Roggen** matt, mecklenburgiſcher ℳ 136—148, ruſſiſcher feſt 110.

Peſth, 15 Nov. **Weizen** Frühjahr 11 97 G., 11,98 B **Roggen** Frühjahr 8,72 G., 8,74 B. **Hafer** Frühjahr 6,49 G., 6,50 B. **Mais** Nov. 4,90 G., 4,95 B., Mai-Juni 5 37 G 5,38 B.

Amſterdam, 15. Nov. **Weizen** Nov. Fl. 230, März 000, Mai 000. **Roggen** März 130, Mai 000, Juli 000.

Antwerpen, 12. Nov. **Getreidemarkt.** Weizen feſt; rother amerikan Winter Frs. 21⅞—22⅛. Nov.-Febr. 22, Kanſas- 21⅛, Nov.-Febr. 21⅛, weißer Plata Bahia- 23⅛, Roſario- 20⅛, Donau- neuer auf Lieferung 17¼—20¼, ruſſiſcher auf Lieferung 18—21½. Roggen feſt; Donau-, Moldau- bulgar. und St. Helena- 12—14, amerikan. 13¾—14¼. Taganrog- 14¼, St. Petersburger 13¼. — Gerſte feſt; Schwarzes Meer- u. Aſow-Futter- 10⅜—12¼, Donau- 10—11¾, Moldau- 12½—16¼, Smyrna- 11¼—13¼. Licata- 17½, californ. ſegelnd 16½—20, Oushak-, Angora- 16—18 Hafer feſt; weißer amerikan. vorr und auf Dec. 16—16½, bunter Dec. Jan. 15¼, Donau- 16¼—16¾. Mais feſt; gem. amerikan. 10, unter Dampf 9¼, Plata- 10¼—10½, Cinquantino- 10½—11¾, Donau 10¼—10½ die 100 Kil.

Antwerpen, 15. Nov. Amer. **Schmalz**, Marke Wilcox Frs. 53¼. Amerikan. rother **Winterweizen** Nr. 2 21⅞. **Wechſel:** Köln kurz Frs. 123,82 G.

Paris, 15 Nov (Schluß.) **Weizen** Nov. Frs. 29,30 Dec 29,20, Jan.-Febr. 29,— Jan.-April 28,90. **Roggen** Nov. 17,70, Jan.-April 18,—. **Mehl** Nov. 61,70, Dec. 61,40, Jan.-Febr. 61,10, Jan.-April 60,80. **Rohzucker** vorr. 88° 27,25. **Weißer Zucker** Nov. Frs. 29,25, Dec. 29,77, Jan.-April 30,25, März-Juni 30,75.

Oele, Oelſaaten und Spiritus.

Köln, 15 Nov (Amtl. Preisfeſtſetzungen.) **Rüböl** die 100 Kil. mit Faß in Eiſenbahn vorräthig in Partien v. 5000 Kil. ℳ 62,— B.

Berlin, 15. Nov. Die Preiſe der vereideten Makler lauten: 70er **Spiritus** vorr. 36,70, 50er vorr. 56,40.

Stettin, 15 Nov. **Spiritus** 70er 36 20 bz.

Breslau, 15. Nov. **Spiritus** 50er Nov. ℳ 55,20 B. 70er Nov 35,70 B.

Hamburg, 15 Nov. **Rüböl** unverändert, 60 B. **Spiritus** ruhig, Nov.-Dec. 19⅝, Dec.-Jan. 19⅝. Jan. Febr. 19½ April-Mai 19½ B. **Petroleum** unverändert, 4,70 B.

Peſth, 15. Nov. **Kohlraps** vorr. 12,— G 12,75 B.

Amſterdam, 15 Nov. **Leinöl** Fl. 15¼, Dec. 15⅛ Frühjahr 5⅞. Sommer 16⅞.

London, 15. Nov. **Leinöl** Nov.-Dec. 15.3 Jan.-April ſh 15.9. — **Rüböl** raff. ſh. 27.6, rohes Jan.-April ſh 26.0. — **Baumwollöl** raff. ſh. 14.9, rohes Jan.-April ſh 12 9.

Hull, 15. Nov. **Baumwollöl** ohne Faß raff. ſh 26, rohes ſh. 11.4½. — **Leinöl** ohne Faß ſh. 14.0 Nov. ſh. 14.0, Jan-April ſh. 14.6½.

Liverpool, 15 Nov. **Leinöl** feſt, mit Faß rohes 15¾ ſh., raff. 17¼ ſh.

Kaffee.

Hamburg, 15 Nov. **Kaffee.** Santos Dec. 30¼ Pfg. März 31 Mai 31½, Sept. 32½ Pfg. G.

Amſterdam, 15. Nov. **Kaffee**, vorr. Fl. 45, Nov 42, Dec 37⅞, März 34½, Mai 34½, Juli 34½

Antwerpen, 15 Nov. **Kaffee.** Dec. Frs. 38¾, März 39½ Mai 39½, Sept 40¼ Behauptet.

Havre, 15 Nov. **Kaffee.** Nov. Frs. 38½ Mai 38 Sept. 39¼ Dec 40 Stetig.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 13 Nov. **Seide.** Eingeliefert: 36 Nrn., 2684 Kilogr. Vom 1. bis 13. Nov. 364 Nrn. 26461 Kil., insgeſammt 400 Nrn. 29145 Kil.

Bremen, 15. Nov. **Baumwollbörſe.** Upland middl. greifbar ℳ 0,30½. Schwach.

Eiſen.

Glasgow, 15 Nov. **Roheiſen.** Warrants Sh. 45.8, Middlesborough Sh. 41.7, Hämatit Sh. 48 5½.

Bank-Wechſel-Zinsfuß vom 15. Nov.

Amſterdam 3. — Berlin 5. Berlin Lomb. 6. — Brüſſel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 5. — Liſſabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 6. — Schweiz Pl. 4½. — Wien 4.

Viehmärkte.

Crefeld, 15. Nov. **Schweinemarkt.** Die Preiſe ſtellten ſich wie wie folgt: Fette Schweine 1. Qualität 58 ℳ, 2. Qualität 56 ℳ die 50 Kilo.

Köln, 15. Nov. **Schlachtviehmarkt.** Aufgetrieben: 679 Ochſen, verkauft 1. Sorte zu ℳ 69, 2. 64, 3. 57, einzelne ausgeſuchte beſte bis 72; 499 Kühe, verkauft 1. Sorte zu 58, 2. 53, 3. 49; 105 Stiere, verkauft 1. Sorte zu ℳ 57, 2. 54, 3. 50; Wurſtthiere ℳ 48—45; 786 Schweine, 1 Sorte ℳ 63, 2. 61, 3. 57 die 50 Kil Schlachtgewicht. Weidvieh etwa 7 ℳ billiger. Markt verläuft ſehr flau, vorausſichtlich größerer Ueberſtand Bei ſtillem Geſchäft in Schweinen langſam geräumt.

Elberfeld, 15. Nov. **Viehmarkt.** Zugetrieben zum heutigen Markte: 681 Stück Großvieh, 1197 Schweine, 306 Kälber und 510 Schafe. Großvieh 1. Beſchaffenheit ℳ 58—60, 2. 56—57, 3. 55, Jungvieh ℳ 48—52, Schweine 1 Beſchaffenheit ℳ 60—61, 2. 57—59 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber 65—75 Pfg., Schafe 45—56 Pfg. das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Eſſen, 15. Nov. **Schweinemarkt.** Auftrieb: 418 Faſelſchweine und Ferkel. Sechswochenferkel koſteten 18—20 ℳ, 10-Wochenferkel 27—30 ℳ, ½jährige 40—50 ℳ per Stück. Handel lebhaft.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das **Miſſionshaus Knechtſteden** aus Löveling ung. 6,— ℳ.

Telegr. Depeſchen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

● **Berlin**, 16. Nov. Der **Kaiſer** wohnte geſtern bis 10 Uhr Abends dem Diner bei Staatsſecretär **Poſadowski** bei und unterhielt ſich lebhaft mit den zum wirthſchaftlichen Ausſchuß berufenen Vertretern der Induſtrie. Namentlich für den Ausbau des **Canalweſens** zeigte er ein lebhaftes Intereſſe.

◆ **Berlin**, 16. Nov. Aus **Kobno** wird gemeldet, daß in einer Menagerie bei der Vorſtellung der Beſitzer von einem Tiger zerriſſen wurde, bei der entſtehenden Panik wurden 8 Perſonen erdrückt.

C **Berlin**, 16. Nov. Der Disciplinargerichtshof hob das erſte Urtheil gegen Dr. **Peters** (den Mann mit der Nilpferdpeitſche) auf und erkannte auf **Amtsentſetzung** mit allen Folgen.

✕ **Rom**, 16. Nov. Staatsſekretär Cardinal Rampolla machte dem preußiſchen Geſandten in der Botſchaft einen Beſuch.

§ **St. Petersburg**, 16. Nov. Der Beſuch des Fürſten von Bulgarien am ruſſiſchen Hofe iſt abermals verſchoben worden. (Es wird wohl bei „Väterchen“ noch nicht alles klappen!)

✠

Das Jahrgedächtniß
für den verſtorbenen Herrn
Wilh. Kallen
findet Donnerstag, Morgens 9 Uhr, in der Münſterkirche ſtatt, wozu freundlichſt einladet
die Familie.

Sparkaſſe Büttgen,
unter Mithaft der Gemeinde,
nimmt Einlagen von Einheimiſchen und Auswärtigen und verzinſt ſolche mit 3 bezw. 4 %.

Die Kaſſe iſt geöffnet am **Mittwoch** einer jeden Woche u. an jedem **erſten Sonntag** im Monat jedesmal von 3 bis 4½ Uhr Nachmittags.

Die Verwaltung.

Palmkernkuchen p. Ctr. Mk. 6½, bei 10 Ctr. à Mk. 6,30.
Baumwollſaatmehl per Ctr. Mk. 6,30. bei 10 Ctr. à Mk. 6,—.
Grobe holl. Kleie p. Ctr. Mk. 5,—, bei 10 Ctr. Mk. 4,60.
Friſche Rübenſchnitzel waggonweiſe **billigſt** nach allen Stationen. Für prima Roggen zahle ich Mk. 15,—.
Guſtav Kottmann, Grevenbroich.

Ein **Ackergut** bis 100 Morgen groß zu pachten geſucht.
Guter Boden Bedingung.
Off. u. **N. 217** an die Exp.

Feinſten
Medicin.-Dorſch-Leberthran
in Flaſchen, ſowie ausgewogen empfiehlt billigſt
Schwanen-Drogerie
W. Becker.

Rieſenerbſen,
geſchält und ungeſchält, Lang- und Mittelbohnen und Linſen, alles neuer Ernte, beſtkochend garantirt, pfundter- und ſackweiſe billigſt bei
Elbern-Oſtermann.

Eine mühelose Abreibung mit:
GLASOLIN,
geſetzlich geſchützt in allen Culturſtaaten,
verleiht **Brillen, Augengläſern ꝛc. hohe Politur, größere Durchſichtigkeit und Sehſtärke, verhindert vollſtändig das Anlaufen und Beſchlagen, daher ſtets klare Gläſer beim Betreten dunſtiger, warmer Räume. Kein Anlaufen der Augengläſer bei Anſtrengungen, wie: Reiten, Radfahren, Laufen ꝛc.**
Gleich vortheilhaft für **Operationsſpiegel** anwendbar.
Zu beziehen durch alle beſſeren optiſchen Geſchäfte. Wo Depots noch nicht errichtet, beliebe man ſich zu wenden an:
Die Glaſolinfabrik Jac. Kirberg, Gerresheim (Rheinland).
NB. Probedoſen können gegen Einſendung von 1 M. in Marken franco zugeſandt werden.
Glasolin II zum Poliren für Schaufenſter, Spiegel, Laternen ꝛc.

Naſſe Füße
ſind oft die Veranlaſſung von Krankheiten. Es iſt daher namentlich bei Regen- und Schneewetter rathſam, das Schuhwerk mit einem guten Fett zu ſchmieren und eignet ſich zu dieſem Zweck **Krebs-Fett** am beſten, da ſolches vollſtändig waſſerdicht macht und das Leder erhält.
Doſen à **10, 20** und **40** Pfg. ſind zu haben:
Neuß: A. J. Kamphauſen,
„ H. Röttgen,
„ Fr. W. Cremer,
„ Wwe. C. Sachſenwedel.
Grevenbroich: Wilh. Sommer.
Wevelinghoven:
J. A. Willichs Wittwe.

Zum
Anheizen der Oefen und Herde
passend geschnittenes trockenes
Buchen-Abfallholz
liefert per Karre zu 6 Mark und per Sack zu 1 Mark frc. Haus.
Jac. Baum, Oberthormühle.

2 **Schmiedegeſellen** geſucht.
Jakob Jäger, Wagenbauer,
Neuß, Marienſtr. Nr. 5.

Ahr-Rothwein.
Empfehle meine ſelbſtgekelterte garantirt reine Ahr-Rothweine pro Liter von 80 Pfg. an.
Falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfällt, nehme ich dieſelbe auf meine Koſten zurück.
Martin Doppelgatz,
Heimersheim, Ahr.

Bäcker- u. Conditorlehrling
von kath Eltern gut erzogen, geſucht.
Franz Burghartz,
Düſſeldorf, Duisburgerſtr. 119.

Dieſen Samſtag garantirt Ziehung.
Straßburger Looſe.
Ziehung ſicher am 20. Nov. 1897.
Gewinne i. W. v. **Mk. 30 000**
Hauptgewinne:
Mark 10 000, 5000, uſw.
Looſe à 1 Mk., 11 Looſe 10 Mk.
(Porto u. Liſte 25 Pfg. extra)
ſowie alle genehmigten Looſe zu haben bei der General-Agentur
J. Stürmer, Strassburg i. E.
u. allen bekannten Verkaufsſtellen.

Ein tüchtiger **Möbelſchreiner** findet dauernde Beſchäftigung bei
Jacob Heuter.

Suche auf ſofort einen tüchtigen fleißigen **Kreisſägen-Arbeiter** gegen hohen Lohn für dauernde Beſchäftigung.
P. Maaßen, Homberg a. Rhein.

Prop. fl. **Dienſtmädchen** per 1. Dec. geſ. Näh. Bergheimerſtr. 49.

1 ſchwertragende **Arbeits-Kuh** zu verkaufen. Näh. **Hoiſten** Nr. 25

Alle Sorten **Stroh** ſowie **Möhren** kaufe zu höchſten Tagespreiſen. Stroh preſſe billigſt. Bei Anfragen bitte Preisforderung zu ſtellen.
Helpenſtein, Immerath.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
gebrauche man bei
Katarrhen des Kehlkopfes und der Lunge, bei Huſten, Erkaltung und Verſchleimung.

Zeugniß. Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Paſtillen gebrauche ich mit **beſtem Erfolg;** ihre Wirkung iſt eine ebenſo **ſichere** als **gründliche.**
Oberſt a. D. M. in S.

Zeugniß. Fay's ächten Sodener Mineral-Paſtillen dienen mir übrigens ſeit Jahren, namentlich bei meinen Recitationen in **ganz vortrefflicher Weiſe.**
Max O., Kgl. Schauſpieler und Recitator in C.

Preis 85 Pfg.. per Schachtel.

Nachahmungen weiſe man zurück.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
gegen **Appetitloſigkeit, Magenweh** und **ſchlechtem verdorbenen Magen,** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei:
Friedr. Wilh. Cremer in Neuß,
Wwe. J. A. Willichs, Wevelinghov.

Mädchen
für **leichte Arbeit geſucht. Eintritt ſofort oder in einigen Wochen.**
Carl Korten, Oberſtr. 78.

Auf Lichtmeß wird ein braves, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten geſucht.
Näh res bei **J. van Haag.**

Ein ordentliches **Mädchen** für Hausarbeiten geſucht.
Die Expd. ſagt wo.

Jagd-Saiſon.
Den Herren Jäger und Jagdliebhabern erlaube mir mitzutheilen, daß ich für **alle Wildfelle,** als: Marder, Iltis, Otter, Füchſe, Katzen uſw. Käufer bin, auch werden die **Felle** von mir **gegerbt,** nach Wunſch Muffen, Kragen, Teppiche und dergleichen daraus gefertigt.
J. Schenkenbach,
Pelzwaarenfabrik,
Düſſeldorf,
Flingerſtraße Nr. 21,
Ecke Mittelſtraße.

Schöne, junge
Schweine
6 Wochen alt, abzugeben
Jac Leuchtenberg,
Grimlinghauſen.

Sehr ſchöne große
Faſelſchweine
ſtehen zum Verkauf bei
Gottfried Pelters, Kapitelſtr. 23

Ein prächtiger

Junge

angekommen.

Herm. Stahlschmidt und Frau.
Marg geb. Richen.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag vor Notar **Gerhard Schult** zu Wald vom 28. October 1897 haben Herr **Bernhard Scholten**, Buchdruckereibeſitzer zu Neuß, und **Selma Weck**, ohne Geſchäft zu Wald, beſtimmt:

In der zukünftigen Ehe der Komparenten Brautleute ſoll vollſtändige Gütertrennung beſtehen, wie ſolche durch die Artikel 1536 und folgende des hier geltenden Bürgerlichen Geſetzbuches feſtgeſetzt iſt.

Neuß, den 12. November 1897.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Ackerers **Lorenz Düren** zu Nixhütte iſt die Maul- u. Klauenſeuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft des p. Düren iſt bis auf Weiteres die Sperre verhängt.

Neuß, den 14. Nov. 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeiſter:
Tilmann.

Holz-Verkauf.

Am Donnerſtag den 18. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr, werden beim Wirthe **Gehlen** zu **Wattmannſtraße:**

etwa 60 Nummern Schlagholz, im Gemeindewalde im großen Broich ſtehend,

öffentlich meiſtbietend gegen Bürgſchaft verkauft.

Büttgen, den 15. Novbr. 1897.
Der Bürgermeiſter:
Grootens.

Landverpachtung zu Neußerfurth.

Am Samſtag den 20. Nov. 1897, Nachmittags 3 Uhr, laſſen **Peter Plückers**, Ackerer zu Neußerweyhe und Kinder im Wirthslocale von **Fritz Piel** zu Neußerfurth', folgende in den Gemeinden Kaarſt, Neuß und Büderich gelegenen Parzellen, als:

A. Gemeinde Kaarſt:

1. 24 Ar 17 Meter Ackerland am großen Zörr, neben Goebels und Leitgen,
2. 67 Ar 15 Meter Ackerland im Rottfeld, neben Heinrich Dieck und Peter und Gerh. Dieck,
3. 34 Ar 17 Meter Ackerland im Rottfeld, neben Peter Heinrich Breſter and einem Wege;

B. Gemeinde Neuß:

4. 51 Ar 73 Meter Ackerland im Niederfeld an der Lusgaſſe, neben Gerhard Dieck u. Linnartz,
5. 16 Ar 74 Meter Ackerland im Niederfeld, neben Knops und Möhlen,
6. 14 Ar 75 Meter Ackerland im Niederfeld, neben Knops und Möhlen,
7. 49 Ar 29 Meter Ackerland im Niederfeld, neben Holter, der Eiſenbahn und einem Wege,
8. 10 Ar 83 Meter Ackerland im Neußbroich, neben Jac. Plückers, Margaretha Knops und der Eiſenbahn;

C. Gemeinde Büderich:

9. 51 Ar 52 Meter Ackerland an der Teufelskuhl, neben Quirin Dieck, Pütz und Verſchiedene,
9. 9 Ar 25 Meter Ackerland auf der Gemeinde, neben Viehhof, Eiſenbahn und Landſtraße.

auf 6 bzw. 9 Jahre öffentlich verpachten.

Neuß. Eckerts, Notar.

Landverkauf zu Rommerskirchen.

Auf Anſtehen der Kinder und Erben des zu Rommerskirchen verſtorbenen Ackerers **Zachäus Lauff** ſollen am

Dienſtag den 23. Nov. d. J., Morgens 10 Uhr,

in der Wohnung der Wirthin Wwe. **Kaul** zu Rommerskirchen:

verſchiedene, im Rommerskirchenerfelde liegende Ackerparzellen in den Flurabtheilungen am Kirchweg und an der Neußerſtraße, in einer Größe von 12 Morg., in verſchiedene Abtheilungen eingetheilt,

öffentlich an den Meiſtbietenden auf Credit und gegen Bürgſchaft verkauft werden.

Grevenbroich. Juſtizrath Baſen, Notar.

Sämmtliche Papiere,
alle Schreib- und Packpapiere, Pergamyn-Papier für Metzger und Specereiläden, — coloſſal billig. —
Jac. Breuer, Krämerſtr. 7.

Vereinigung der Prozeſſion Allerheiligen nach Kevelaer.

General-Verſammlung

Mittwoch den 17 November, Abends punkt 6 Uhr, im Locale des Herrn **Joſ. Servaes**, Crefelderſtr.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Ergänzungswahl des Vorſtandes.

Um zahlreiches Erſcheinen bittet
der Vorſtand.

M.-G.-V. „Eintracht“

Sonntag den 21. Novbr. cr., Abends punkt 8 Uhr, im ſtädt. Kaufhausſaale:

12. Stiftungsfeſt,

wozu die activen und paſſiven Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit freundlichſt einladet

der Vorſtand.

Donnerſtag Abend 9 Uhr: **Generalprobe** im Vereinslokale.

Alfenide- Gabeln, Löffel, Messer etc. etc., nur **prima** Qualität, zu billigsten Preisen empfiehlt
Heinr. Busch, Büchel 48.

Regulator-, Rococco-, Tafel-, Stand- u. Hängeuhren, enormes Lager, ganze, ½ u. ¼ Stund. schlagend, zu reell billigsten Preisen, empfiehlt
Heinr. Busch, Büchel 48.

Reparatur der Uhren nur unter 1 Jahr Garantie, Gold- und Silberwaaren solide, saubere und schnelle Ausführung.
Heinr. Busch, Büchel 48.

Holl. Buttercakes,
Holl. Mandelſpeculatius,
Holl. Pfefferkuchen,
Holl. Weißbrod,
Holl. Zwieback,
Friedrichsdorfer Zwieback,
Kinder-Nähr-Zwieback,
Kaiſer-Makronen,
Kuchen, Torten 2c. 2c.
empfiehlt
Paul Bille,
Conditorei und Bäckerei,
Oberſtraße 71.

Hochfeine Briefpapiere in prachtvollen Caſetten u. großartiger Auswahl pr. Stück ſchon von 45 Pfg. an. — Garantirt billigſte Preiſe. —
Jac. Breuer, Krämerſtr. 7.

Schwere
Loden-Joppen
mit warmem
Wollfutter
und
Mufftaſchen,
durchaus ſolid und
waſſerdicht,
Mk. 6.
J. A. Huberti,
4 Bergerſtraße 4.
Düsseldorf.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4, **Grevenbroich,** Markt 4.

Holzkiſten

in allen Größen kauft zu höchſten Preiſen
Carl Korten, Oberſtr. 78.

Patente Muſter- u. Markenſchutz aller Länder beſorgt ſeit 1881 gewiſſenhaft und billig
Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt
in Düſſeldorf, Immermannſtraße Nr. 9
[illegible]

Berlin. Rothe ✠ Loose M. 3.30,
Weimar-Loose M. 1, franco mit Liste 30 Pfg. extra.
C. W. Korten.

Ein junges **Mädchen** für Samstags Nachmittags zum Putzen geſucht.
Mittelſtr. 13.

Geld sparen

kann jeder Käufer im billigen Möbel-Verkaufshaus

Neuss, 3 Krämerstrasse 3,
von August Hilgers

wenn er dort **Kleiderſchränke, Glasſchränke, Komoden, Waſchkomoden, Waſch- und Stubentiſche, geſchliff. Oefen, emaill. Herde, 3löch. Fournaiſe, Mantelöfen, Vertikows, Damaſt- und Lederſophas, Anrichten, Bilder, Spiegel, Koffer, Körbe, Seſſel, Blumentiſche, Mantelſtöcke, Küchenbretter, Topfbänke, Rohr-, Stroh-, Binſen- und Fournierſtühle, Emailleſachen, überhaupt alles, was im Haushalt nöthig iſt, kauft.**

NB. **Großen Poſten Kinderſchuhe, Unterhoſen und Schweißjacken kann ich durch günſtigen Einkauf billig abgeben.**

Bitte genau die Firma Aug. Hilgers zu beachten.
Neuß, 3 Krämerſtraße 3.

Regenſchirme in jeder Preislage.
Repariren ſowie Ueberziehen prompt und billig.
Franz Pielsticker,
Pfeifenfabrik und Cigarren-Handlung,
Neuß, Niederſtraße 27.

---

95 Pfg.

koſtet heute 1 Pfund guter
Haushaltungs-Kaffee,
rein und kräftig im Geſchmack.
Meine übrigen Sorten
zu Mk. 0,85, 1,05, 1,15, 1,30, 1,50, 1,75 per Pfd.
empfehle ich ebenfalls als ſehr preiswürdig.
Bonner Kaffee
zu 68 Pfg. per Pfd.
Guſtav Jürgens, Düſſeldorf,
bekannte Verkaufsſtellen.

Meine Amtsstube
befindet sich
Oststrasse 50.
Düsseldorf. **Staudt, Kgl. Notar.**

Gladbacher Feuerverſicherungs-Geſellſchaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir die bisher von Herrn Joh. Teppler in **Guſtorf** geführte Agentur unſerer Geſellſchaft dem Herrn **Johann Rommerskirchen,** Zuſchneider daſelbſt, übertragen haben.

M.Gladbach, den 12. November 1897.
Die General-Agentur: Thyſſen.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions-** und **Glas-Verſicherungen** beſtens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

Joh. Rommerskirchen.

Gerresheimer Flaschen aller Art,

Flaschen-Verschlüsse, — Demijohns,
Strohhülsen, — Korbflaschen
liefern in nur ersten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen franco.

In completten **Fuhren** frei vor's Haus.

Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye,

Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim. **Gerresheim.** **Teleph. Nr. 1.** Amt Gerresheim.

Wer sie nicht kennt
die rühmlichen, für die Wäſche ſo günſtigen Eigenſchaften der Panama-Holz-Rinde, kaufe ½ Pfd.
Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extrakt.
Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extrakt iſt in allen beſſeren Kolonialwaaren- und Drogenhandlungen à 15 Pfg. ½ Pfd. netto erhältlich.

Pius-Verein.

Kirchliche Feier

des 49. Stiftungs-Festes des Pius-Vereins
am Feſte Mariä Opferung (17. Nov.), Morgens ½7 Uhr:
Gemeinſchaftliche hl. Communion der Mitglieder.

Um 6¼ Uhr wollen die Herren ſich in der Conſtantia verſammeln und von da mit der Fahne ſich zur **Münſterkirche** begeben; es wird gebeten, wenn möglich das Diöceſan-Gebetbuch mitzubringen.

Nachmittags ½5 Uhr: **Sakramentaliſche Dankſagungs-Andacht in der Hospital-Kirche.**

Zu zahlreichſter Betheiligung ladet ergebenſt ein
der Vorstand.

Pius-Verein.

Am Mittwoch den 17. November (Feſt Mariä Opferung), Abends punkt 6 Uhr, in den untern Räumen der Geſellſchaft Conſtantia:

Generalversammlung

der Mitglieder des Piusvereins.

Vortrag:
„Der Neußer Bahnhofs-Umbau.“

Zu dieſem lokale Verhältniſſe behandelnden Vortrage ſind die Mitglieder des Piusvereins hiermit freundlichſt eingeladen. Die zahlreich **Neuangemeldeten** wollen ihre Karten an der Kaſſe in Empfang nehmen; ebendaſelbſt können die Zahlungen der Beiträge geleiſtet werden. Die Liederbücher möge man gütigſt mitbringen.

Um, zahlreiches pünktliches Erſcheinen bittet
der Vorstand.

Kathol. Geſellen-Verein.

Sonntag den 21. November 1897:

Stiftungsfest und Fahnenweihe.

(Die Geſellen verſammeln ſich Sonntag Morgens punkt 9 Uhr im Geſellenhauſe zum Abholen der Fahne.)

Morgens 9½ Uhr in der Münſterkirche: Weihe der neuen Fahne und feierliches Hochamt mit Feſtpredigt. Danach Zug zum Geſellenhauſe; daſelbſt musikalischer Frühschoppen.

Abends punkt 7½ Uhr in der ſtädt. Tonhalle

Feſtverſammlung.

Montag den 22. Nov., Morgens 9 Uhr in der Münſterkirche: feierliches Seelenamt für die verſtorbenen Mitglieder, Ehrenmitglieder und Wohlthäter des Vereins.

Zu zahlreichem Beſuche ladet ergebenſt ein
der Vorstand.

Närriſche Dollpötzer!

Laut Beſprechung vom 11. im 11. 1897 findet am **Donnerſtag den 18. November curr., Abends 9 Uhr:**

Versammlung

im Vereinslokale bei Herrn **Franz Wenge,** Zollthorſtatt.

Tages-Ordnung:
Wahl des Elferraths,
Verſchiedenes.

Das Proviſorium.

Gummischuhe,

nur echt amerikaniſche, empfiehlt
W. J. Richen.

Zucker.

Tafelwürfel	per Pfd.	27	Pfg.
Kristallwürfel	„	27	„
Grobkörniger Stampfzucker	„	25	„

Gustav Jürgens, Düsseldorf.
Bekannte Verkaufsstellen,

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Schutz-
L
Co
Marke.

Theater-Bühnen und Decorationen
liefert in den ſchönſten Ausführungen zu billigem Preiſe
Jos. Radermacher,
Brühl bei Köln.

Dr. Glan's Toilette-Cream
erhält Haut u. Teint geſchmeidig und geſund bei Erwachſenen u. Kindern Beſonders bewährt in der rauheren Jahreszeit. Preis 1.00 u. 0.50.
Vorm. **Mohren,** Büchel 22.